

Erscheint am  
1. u. 15. jedes Monats.  
Preis  
des Jahrgangs 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.  
Insertionsgebühren  
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:  
in London Williams & Nor-  
gate, 11, Henrietta Street,  
Cornet Garden,  
à Paris Fr. Klincksieck,  
11, rue de Lille.

Redaction:  
Berthold Seemann  
in London.

W. E. G. Seemann  
in Hannover.

# BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Verlag  
von  
Carl Rümpler  
in Hannover.  
Osterstrasse Nr. 87.

Officelles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

IV. Jahrgang.

Hannover, 15. Mai 1856.

No. 10.

**Inhalt:** Nichtamtlicher Theil. Systematische Mißbräuche. — Amerikanischer Sommerroggen oder Him-  
melsgerste (*Hordeum vulgare* Linn., var. *coeleste* Viborg). — Volksnamen Madeirer Pflanzen. — Neue Bücher  
(Pescatorena, *Iconographie des Orchidées*, rédigée par Messieurs J. Linden etc.). — Zeitungsnachrichten (Berlin;  
London).

## Nichtamtlicher Theil.

### Systematische Mißbräuche.

IV.

Unser dritter Artikel über obigen Gegen-  
stand hat denjenigen unserer Correspondenten,  
welcher unserer Ansicht über Abdruck neuer  
Namen und Diagnosen in Gartenkatalogen ent-  
gegnetrat (Bonpl. IV., p. 93), abermals zur  
Einsprache veranlasst:

„Obgleich Sie einen früheren Brief von mir in der  
Bonplandia Nr. 6 haben abdrucken lassen, so betrach-  
ten Sie gleichwohl nach wie vor den Abdruck von  
Namen und Diagnosen neuer Pflanzen in den Garten-  
katalogen als „Unsitte, die gerügt, bekämpft,  
unterdrückt werden müsse“ und sind der An-  
sicht, dergleichen Arbeiten könnten erst ein Anrecht  
auf Berücksichtigung durch den Abdruck in botanischen  
Zeitschriften erlangen. Von der Aufnahme also in sol-  
chen Blättern, welche jeder Herausgeber beliebig  
verweigern kann, sollte es abhängig sein, ob eine Ar-  
beit der erwähnten Art Anspruch auf Berücksichtigung  
sich erwirbt oder nicht? Hatten Sie noch hinzugefügt,  
dass die Bonplandia bereit sei, Alles der Art aufzunehmen,  
oder ein anderes Blatt nachgewiesen, was seine Be-  
reitwilligkeit dazu erklärt, so wäre doch wenigstens  
ein Anhaltspunkt für Ihre Ansicht gewonnen. Ich als  
Director eines botanischen Gartens würde ohne einen  
solchen Anhaltspunkt mich wahrlich nicht veranlasst  
sehen, von Ihren Propositionen Notiz zu nehmen.“

Wenn man erwägt, dass unser geehrter Cor-  
respondent seit einer Reihe von Jahren seine  
Meinung practisch vertreten hat, so kann man  
sich kaum darüber wundern, dass er einer An-  
sicht kräftig entgegentritt, die, wenn sie all-

gemein wird, vielen seiner Arbeiten ein so zwei-  
felhaftes Anrecht auf öffentliche Berücksichtigung  
verleiht. Abgesehen aber von diesem Umstände  
kann man sich wol wundern, dass unser Cor-  
respondent, wenn er jeden Grundes zu Gunsten  
seiner Meinung entbehrt, dennoch glaubt, einen  
Gebrauch aufrecht halten zu können, den viele  
seiner Zeitgenossen schon längst als eine Unsitte  
gebrandmarkt haben. Das Einzige, was er gegen  
unsere Ansicht vorbringt, ist, dass die Heraus-  
geber von Zeitschriften möglicherweise die Auf-  
nahme neuer Pflanzenbeschreibungen verweigern  
können. Wir möchten vor Allem fragen, wenn  
Directoren botanischer Gärten, — Männer wie  
Fenzl, Braun, Barling, Liebmann, Miquel  
u. s. w., — irgend einer Zeitschrift Diagnosen  
neuer Pflanzen zuschicken, ist es wahrschein-  
lich, dass denselben die Aufnahme verweigert  
werden würde? Wir glauben nicht, und selbst  
wenn unseres Correspondenten Befürchtungen  
buchstäblich einträfen, was würde das beweisen?  
Weiter nichts, als dass die besagten Arbeiten  
nicht auf dem Wege ins Publikum dringen  
könnten. Die Frage, was als Publication zu  
betrachten sei, und was nicht, würde dadurch  
auf keine Weise berührt werden.

Unser Correspondent meint, die Bonplandia  
hätte, um einen Anhaltspunkt für ihre Ansicht  
zu gewinnen, entweder sich bereit erklären  
müssen, dergleichen Arbeiten aufzunehmen, oder  
eine andere Zeitschrift nachweisen müssen, die  
gewillt sei, den Dienst zu leisten. Wir hielten  
eine solche Erklärung wie einen solchen Nach-  
weis ganz und gar für überflüssig, da wir kei-

nen Augenblick zweifeln, dass alle botanischen Blätter ohne Ausnahme Beschreibungen neuer Pflanzen gern ihre Spalten öffnen; sollte unser Correspondent aber fürchten, seine Arbeiten von irgend einer Seite zurückgesandt zu erhalten, so wende er sich nur vertrauensvoll an uns. Die Bonplandia, — darauf kann er sich verlassen, — wird es sich stets als Ehre anrechnen, Artikel aus seiner Feder veröffentlicht zu dürfen, besonders, wenn sie ihn dadurch von der Unsitte abbringen kann, Beschreibungen neuer Pflanzen alljährlich in den Catalogen des seiner Obhut anvertrauten Gartens zu vergraben.

### Amerikanischer Sommerroggen oder Himmelsgerste (*Hordeum vulgare* Linn., var. *coeleste* Viborg).

Cerealia, pag. 32, tab. 1.

I. Herr Dr. Michelsen in Alfeld hat in der Zeitung für Norddeutschland vom 8. Nov. 1853 bekannt gemacht: dass er in Holstein eine Quantität Samen unter dem Namen „Amerikanischer Sommerroggen“ erhalten habe, welche ihrer Ertragsfähigkeit wegen Beachtung verdienne. Dieselbe habe Ähnlichkeit mit dem *Hordeum vulgare coeleste*, der Himmelsgerste, obwohl sie in mancher Beziehung, besonders was die Bildung der Ähre und Körner betreffe, wesentlich verschieden sei. — Sowohl Herr Dr. Michelsen, als auch der Herr Illing in Wrisbergholzen haben Aussaat-Versuche mit diesem Getreide angestellt, welche sehr günstig ausgefallen sind. Der Letztere schreibt: er habe die Samen zu Ende des Monats Maj in einen Fuss weit von einander entfernte Reihen, auf 3 Quadrat-Ruthen eines ungedüngten, humosen Kleebodens ausgesät. Die kleinen Pflanzen seien schnell aufgegangen und üppig herangewachsen; nachdem er sie zwischen den Reihen durchgehackt und vom Unkraute gereinigt hätte, haben sie sich schnell bestaudet, aus Einem Korne 3 bis 6 Schüsse, und daraus nachher eben so viele, wohlgebildete Halme mit Ähren getrieben. Mitte September's seien diese zur Reife gediehen, abgeschnitten und eingebracht. — Die ganze Bildung der Pflanze, die Halme, Blätter und Ähren wären gerstenartig, und danach sei es also sehr zu bezweifeln, dass es eine Roggen-

art sein könne! — Er habe die Ähre bei genauer Betrachtung sechszeilig, in jeder Zeile 13—14, in ebenso viele lange Grannen auslaufende Hülsen, oder Spelzen gefunden, welche jede ein nacktes Korn locker umhüllten. — Von den, ihm mitgetheilten 24 Loth Körnern hätte er auf 3 Quadrat-Ruthen Fläche in 1 Fuss weiten Reihen  $\frac{3}{4}$  hannoversche Himten und  $2\frac{1}{2}$  Mühlenköpfe geerntet: wonach ein Morgen Landes, von 120 Quadrat-Ruthen,  $34\frac{1}{4}$  Himten ergeben haben würde, welche in jenem, dem Gedeihen des Getreides ungünstigen, Jahre ein sehr bedeutender Ertrag seien, der den weitem Anbau dieser Frucht sehr empfehle.

II. Einer übernommenen Verpflichtung nachkommend, veröffentlichte darauf der Herr Wallbrecht zu Elvershausen 1854 in No. 36 des Northheimer Sonntagsblattes Folgendes: Dr. Michelsen habe ihm  $\frac{1}{2}$  Loth, etwa 250 Körner, jenes s. g. „Amerikanischen Sommerroggens“ abgelassen. Die Körner habe er alsdann den 8. Mai 1854 in einen Garten auf  $\frac{2}{3}$  Quadrat-Ruthen in etwa 8 Zoll von einander entfernte Reihen und darin die Körner nach Augenmaass 4 Zoll weit gepflanzt. Der Boden sei an sich schlecht, doch jährlich, nur nicht zu dieser Saat, gedüngt gewesen; dennoch sei diese üppig gewachsen, durch häufigen Regen zum Lagern gebracht, aber durch künstliche Mittel wieder so ziemlich aufgerichtet und in dieser Stellung erhalten worden. — Man hätte glauben sollen, dass die jungen Pflanzen sehr dürrig gestanden haben müssten, aber im Gegentheil hätte jedes Korn 10 bis 24, einzelne sogar 27 Halme und Ähren getrieben, die im Durchschnitt in 6 Zeilen 60—76 Körner gebracht hätten, wonach also ein Korn  $27 \times 76 = 2052$  Samen zu liefern vermöchte! — Wegen Andrang der Hühner sei die Frucht 8 Tage vor der Reife, Anfangs August abgenommen und daraus fast  $\frac{1}{2}$  Metze, oder gut 5 Pfund gedroschen: so dass sie sich im Durchschnitt 320fach vermehrt habe. Mit diesen 5 Pfund geernteten Samen könnten 128 Quadrat-Ruthen, also ein ganzer Calenberger Morgen, in der angegebenen Weise bepflanzt werden. Das Stroh wäre etwa 5 Fuss lang, weich und sehr zähe gewesen.

Herr Wallbrecht fügte noch die Bemerkung hinzu: dass nach dem Abernten neue

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Nichtamtlicher Theil. Systematische Missbräuche 153-154](#)